

Prostor za nalepko s šifro

3L 2TJ

Nalogo rešujejo tekmovalci skupine F

Točkovnik

| | Del tekmovalne naloge | Možne točke | Dosežene točke po nalogah | Dosežene točke po sklopih |
|----|----------------------------|-------------|---------------------------|---------------------------|
| A. | 1. naloga | 6 | | |
| | 2. naloga | 5 | | |
| | 3. naloga | 5 | | |
| B. | 1. naloga | 15 | | |
| C. | 1. naloga | 10 | | |
| | 2. naloga | 9 | | |
| | Skupno število točk | 50 | | |

A. Leseverstehen

Selbstoptimierung: Gefalle ich den anderen im Social Web?

Wir überlegen ganz genau, was wir bei Facebook, Instagram und Co. von uns preisgeben. Was macht diese Gefallsucht eigentlich mit uns?

Landschaftsaufnahmen mit Retro-Filter: 21 Likes. Duckface-Selfie: 45 Likes. Schnappschuss mit dem Lieblingshund: 62 Likes. Ein Kommentar vom Schwarm: unbezahlbar. Jeder, der schon mal auf Facebook Fotos, Videos oder Links gepostet hat, hat nach kurzer Zeit verstanden, was im Netzwerk gut ankommt, welche Posts also die besten Chancen haben, mit besonders vielen Likes ausgezeichnet zu werden. Manchen Leuten ist es sogar richtig peinlich, wenn ihr Foto kein einziges Mal gemocht wird – sie löschen es nach einer halben Stunde wieder. Beim nächsten Mal wird sich mehr Mühe gegeben in der Auswahl des Motivs. Vielleicht war aber auch der Spruch nicht originell genug.

A

Keiner kann es leugnen: Wir alle freuen uns über positive Reaktionen, wenn wir etwas aus unserem Leben teilen. Und sind ein bisschen enttäuscht, wenn es keinen interessiert. Um nicht immer wieder feststellen zu müssen, dass unsere Bilder oder Videos von niemandem beachtet werden, lernen wir schnell, was gut ankommt – und richten unsere „Öffentlichkeitsarbeit“ auf die Gesetze der sozialen Aufmerksamkeit aus. Wir lassen uns konditionieren. Die Regeln sind klar: Je angesagter die Location ist, in die man sich eincheckt, desto mehr Leute sind beeindruckt. Je stylicher das Outfit auf dem Selfie, desto mehr begeisterte Kommentare. Also überlegen wir genau, was wir von unserem Leben preisgeben. Wir wägen ab, selektieren – und präsentieren dann die bestmögliche Version von uns. „Wir lernen, dass ein Post aus dem Museum für weniger Furore sorgt als einer von der Kartbahn. Diesen Regeln unterwerfen sich die Nutzer sozialer Netzwerke. Anstatt also zu leben, macht man sich Gedanken darüber, was man berichten kann – diese Gefallsucht kann zur Falle werden“, sagt Heike Kaiser-Kehl, Diplom-Psychologin bei dieonlinepsychologen.de. Hier berät die 49-Jährige Hilfesuchende schriftlich und telefonisch.

B

Das Problem sieht die Expertin auch darin, dass es irgendwann in Stress ausarten kann, auch ja etwas Aufregendes aus dem eigenen Leben in die digitale Welt hinausposaunen zu müssen. Was aber, wenn gar nichts Spannendes passiert? „Man betrachtet das eigene Leben zunehmend durch die Augen anderer, weil die Außenwirkung das Allerwichtigste ist“, sagte Heike Kaiser-Kehl. Wer sich für Facebook und Co ein zweites Ich erschafft, kann in seiner Eigenkreation gefangen bleiben. Im Extremfall zieht sich derjenige aus der wirklichen Welt zurück, weil er von echten Freunden nicht enttarnt werden will“, weiß Heike Kaiser-Kehl und warnt, dass es auch zum Zwang werden kann, sich möglichst hip im Netz zu präsentieren. Denn an einem gewissen Punkt verliert man das Gefühl für sich selbst.

C

Klar, für manche kann die Jagd nach der eigenen Optimierung zur Falle werden, für andere hingegen zum Ansporn, wirklich etwas aus dem eigenen Leben zu machen und so das Optimum aus sich herauszuholen. „Man erschafft sich einen Schuh, in dem man noch reinwächst – das wäre dann ein positiver Aspekt der digitalen Selbstoptimierung. Eine Art Motivation, das Beste aus dem eigenen Leben zu machen und die Dinge anzupacken“, gibt Kaiser-Kehl zu bedenken.

D

Die Selbstdarstellung in sozialen Medien ist also nicht rein negativ, aber auch nicht unbeschränkt positiv. Denn: „Positives Selbstdarstellen ist für jeden ein Anliegen, nicht nur im Internet.“

Es ist ganz natürlich, dass man sich einen guten Standpunkt in der sozialen Gruppe wünscht, bei Jugendlichen ist das sogar noch stärker als bei den Erwachsenen. Generell gilt: „Je stärker die Persönlichkeit, desto weniger braucht man die Bestätigung“, sagt Jugendpsychologe Holger Simonszent. Die Problematik aber ist, dass viele ihre soziale Gruppe im Internet gar nicht kennen, sich also für Fremde inszenieren. Bedenklich für die Psyche wird diese Sucht nach Selbstdarstellung, weil man bis zum 25. Lebensjahr die eigene Persönlichkeit ausbildet. Wer sich also in der Pubertät nur danach richtet, wie die Facebook-Freunde einen finden, könnte auf dem Holzweg sein. Denn 600 Verbindungen sind noch kein fester Freundeskreis.

E

Und was, wenn einem klar ist, dass man längst für die Selbstinszenierung im Netz lebt? „Ich empfehle, erst einmal komplett auszusteigen und wieder ein echtes Leben zu entwickeln. Eine Übung in Achtsamkeit kann jetzt helfen: Wie würde ich mich selbst beschreiben, wenn keiner zuhört? Und dann sich eins klarmachen: Jeder reale Freund ist eine Errungenschaft“, erklärt Heike Kaiser-Kehl. Damit sich keiner Sorgen machen muss: Wer sich über einen netten Kommentar oder ein paar Likes freut, hockt noch lange nicht in der Selbstoptimierungsfalle. Wer aber merkt, dass die eigene Stimmung stark von der Beurteilung anderer abhängt, sollte sich Gedanken machen. Jeder hat ein Verlangen nach Anerkennung, keine Frage. Aber wer seinen Tagesablauf danach ausrichtet, wann er welches Foto von sich bei Instagram teilt, sollte innehalten und überlegen, ob es nicht auch ganz schön anstrengend ist, sich ständig im Netz von der Schokoladenseite präsentieren zu müssen.

F

Vielleicht sollten wir uns alle viel öfter mit einem Eis auf eine schöne Wiese setzen und das Leben genießen. Einfach so. Ohne davon ein Foto zu machen, ohne uns einen flotten Spruch zu überlegen, ohne ein Tweet. Einfach nur die Vögel zwitschern hören, die frische Luft atmen und das Gras streicheln. Nur für uns selbst und niemanden sonst.

Quelle: <http://www.yaez.de/leben/selbstoptimierung-gefalle-ich-den-anderen/>

1. Lies den Text und schreibe den passenden Buchstaben vor die Überschriften der Textabschnitte.

6 Pkt./ ___

Preberi besedilo in pred naslove zapiši ustrezno črko dela besedila.

| | |
|--|--|
| | Likes um jeden Preis? |
| | Oder Motivation? |
| | Hängt deine Stimmung von der Bewertung anderer ab? |
| | Nur für sich selbst |
| | Inszenierung für Fremde |
| | Eine Falle? |

2. Drücke das Unterstrichene mit anderen Worten aus.

5 Pkt./ ___

Podčrtano izrazi z drugimi besedami.

1. Ein Kommentar vom Schwarm: unbezahlbar.

2. Manchen Leuten ist es sogar richtig peinlich, wenn ihr Foto kein einziges Mal gemocht wird.

3. Um nicht immer wieder feststellen zu müssen, dass unsere Bilder oder Videos von niemanden beachtet werden, lernen wir schnell, ...

4. Wir wägen ab, selektieren – und präsentieren dann die bestmögliche Version von uns.

5. Wer sich für Facebook und Co. ein zweites Ich erschafft, kann in seiner Eigenkreation gefangen bleiben.

3. Sind die Aussagen richtig (R) oder falsch (F)? Kreuze an.

5 Pkt./ ___

Ali so izjave pravilne (R) ali napačne (F)? Označi!

| | | R | F |
|----|--|----------|----------|
| 1. | Wenn Interessantes aus dem persönlichen Leben gepostet werden muss, kann das zu Stress führen. | | |
| 2. | Die Selbstpräsentation in sozialen Medien ist positiv wie auch negativ zu betrachten. | | |
| 3. | Die Meinung der Facebook-Freunde in der Pubertät stärkt die Persönlichkeit. | | |
| 4. | Wenn Sie von der Meinung den anderen stark abhängen, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. | | |
| 5. | Es wird empfohlen jeden Tag ein Foto zu machen und gleich auf Instagram zu setzen. | | |

B. Strukturen – Lückentext

1. Setze die fehlenden Wörter ein. Achte auch auf die korrekte Schreibung! 15 Pkt./____
Vstavi ustrezne oblike in besede. Pazi na pravopis.

Wenn Roboter uns ganz genau beobachten

<http://www.dw.com/de/wenn-roboter-uns-ganz-genau-beobachten/a-19518096>

Wo Maschinen und Roboter eingesetzt werden, passen fast immer Menschen darauf auf, _____ (1) sie nichts falsch machen. Es geht aber auch andersherum, zeigt jetzt ein Fraunhofer-Projekt.

Wir Menschen übertragen immer _____ (2) Aufgaben an Maschinen – aber so richtig vertrauen wir _____ (3) dann doch nicht. Denken Sie nur einmal an selbstfahrende Autos – da würden wahrscheinlich einige von uns zweifeln: Trifft die Maschine immer die richtigen Entscheidungen? Macht sie vielleicht doch Fehler – womöglich mit tragisch _____ (4) Ausgang? Also sitzt sicherheitshalber immer noch ein Mensch daneben – _____ (5) zur Not auf die Bremse treten oder den Not-Aus-Knopf bedienen kann.

Aber wie sieht es eigentlich andersherum aus? Warum sollten Maschinen den Menschen mehr vertrauen _____ (6) die Menschen den Maschinen? Schließlich lautet bei folgenschweren Unfällen häufig die Diagnose: „Menschlich _____ (7) Versagen.“

Erkennen, wenn es dem Bediener schlecht geht

Forscher aus Wachtberg haben nun also den Spieß umgedreht. Sie haben ein System entwickelt, bei dem der Roboter auf den Menschen aufpasst – ganz _____ (8) dem Motto: „Mensch, wie geht es dir?“ Als mögliches Anwendungsszenario haben sie einen Fluglotsen-Simulator aufgebaut.

Der Informatiker Andreas Werger _____ (9) in die Rolle des Fluglotsen geschlüpft. Er sitzt am Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationstechnologie und Ergonomie (FKIE) in Wachtberg vor einem Schulungs-Simulator und erfüllt Aufgaben, wie auch echte Fluglotsen sie zu lösen haben. Jessica Schwarz beobachtet _____ (10) dabei.

„Da erscheinen jetzt gleich Luftkontakte, die zufallsgesteuert durch den virtuellen Luftraum fliegen“, sagt die Psychologin. „Der Proband hat die Aufgabe, sicherzustellen, dass die Kontakte nicht miteinander kollidieren und innerhalb dieser Gebiete bleiben, die hier farbig markiert sind.“

Der Computer _____ (11), wie es dem Menschen geht

Auf einem zweiten Bildschirm ist ein Leistungs- und Zustandsmonitor _____ (12) sehen. „Darauf kann man erkennen, wenn Leistungseinbrüche auftreten“, erklärt Schwarz. Plötzlich erklingt ein Kollisionsalarm - der Proband tippt eilig Anweisungen an den virtuellen Piloten in den Computer.

Nicht nur die Psychologin wirft ein Auge auf den Probanden. Auch der Computer verfolgt ganz genau, was er tut und wie er sich verhält. Genau _____ (13) tut das ein Eye-Tracker. Der erkennt immer genau, wo der Bediener gerade hinschaut. „Das ist ein kleiner Kasten, der unter dem Monitor steht“, erklärt Projektleiter Sven Fuchs. „Da ist eine Kamera mit einem Infrarotfilter und Infrarotlampen drin, die das ganze Gesicht ausleuchten.“

Es wird aber nicht das ganze Gesicht erfasst, _____ (14) es geht nur um die Reflexionen der Netzhaut. Diese können dann in Bildschirmkoordinaten umgerechnet werden.“

Häufig werden Eye-Tracker als Computermäuse eingesetzt – etwa für Querschnittsgelähmte. Hier werden die Daten, die das Gerät liefert, indes genutzt, _____ (15) das Verhalten des Fluglotsen zu überprüfen. Hat er noch den Überblick über den Luftraum auf seinem Bildschirm? Oder wird er vielleicht gerade abgelenkt – etwa durch eine SMS, die gerade auf seinem Mobiltelefon ankommt oder durch einen Kollegen, der Kaffee kocht?

C. Strukturen – grammatische Aufgaben

1. Bilde aus den gegebenen Wörtern das fehlende Verb, Adjektiv oder Substantiv.

Iz danih besed tvori glagol, pridevnik ali samostalnik.

10 Pkt./ ____

Sekundenschlaf kündigt sich an

Auch, ob der Fluglotse nach langer monotoner Arbeit übermüdet ist, kann der Eye-Tracker gut erkennen. „Man kann über die Lidschlaghäufigkeit und die Lidschlagdauer die Müdigkeit erfassen. Das ist ein guter Indikator“, sagt Psychologin Schwarz. Besteht _____ (1/gefährlich), dass jemand in einen Sekundenschlaf fällt, fallen ihm meist schon vorher die Augenlider für längere Zeitabstände zu. So etwas erkennt der Eye-Tracker sofort. Der Computer könnte dann Alarm auslösen.

Neben dem Eye-Tracker haben _____ (2/forschen) aber auch noch andere Sensoren in petto, die Auskunft über den Gesundheits- und Gemütszustand des Fluglotsen geben können: So gibt es einen speziellen Gurt, der _____ (3/der Ursprung) für Soldaten und Feuerwehrleute _____ (4/die Entwicklung) wurde. Er liefert permanent Informationen über _____ (5/wichtig für das Leben) Körperfunktionen seines Trägers.

„Der Gurt wird um die Brust getragen und hat eine Sensoreinheit, die die physiologischen _____ (6/messen) erfassen kann, wie Atemfrequenz, Herzrate, Temperatur und eben auch die Position“, sagt Schwarz. „Wenn sich der Mensch neigt, kann der Neigungswinkel bestimmt werden.“

Stress verändert die Körperhaltung

Kombiniert man nun die Daten des Eye-Trackers mit denen des Sensor-Gurtes, kann der Computer allerhand erkennen. Etwa: Ist der Fluglotse gestresst, weil sein Puls hoch ist, weil er hektisch _____ (7/der Atem), auf dem Bildschirm hin- und herschaut und weil er sich immer weiter nach vorne neigt? „Bei Beanspruchung tendieren viele Menschen dazu, in den Monitor hineinzukriechen“, sagt Sven Fuchs. „Die beugen sich dann immer weiter und weiter nach vorne und das kann man wunderbar über diesen Sensor erfassen.“

Auch ein Sensor-Sitzkissen kann erkennen, wie der Mensch gerade auf seinem Stuhl sitzt. Ist der Fluglotse etwa _____ (8/die Entspannung), lehnt er sich eher in seinen Sessel zurück. Dann hat er auch einen niedrigen Puls und atmet _____ (9/die Ruhe). Aber _____ (10/vorsichtig) ist trotzdem geboten! Vielleicht fallen ihm dann gleich noch die Augen zu!

2. Verbinde die Sätze mit sinnvollen Konjunktionen zu jeweils einem Satz. Stelle die Satzteile und Sätze je nach Bedarf um und schreibe die ganzen Sätze auf. Du musst verschiedene Konjunktionen gebrauchen. 9 Pkt./___

Poveži stavke s smiselnimi vezniki. Povedi po potrebi preoblikuj in jih v celoti izpiši. Preoblikuj stavke. Vedno uporabi različne veznike.

1. Man kann das System einsetzen. Der Mensch ist nicht völlig fit und aufmerksam.

2. Die Kollegen kennen sich gut, und wissen: "Ist der andere gerade zu Scherzen aufgelegt?"

3. So ließen sich auch Simulatoren programmieren. Mit ihnen können die Nutzer die Stressresistenz trainieren.



--- PRAZNA STRAN ---

